



Sicherheitsinitiative KOMPASS

Katalog mit Maßnahmen für Gudensberg

Stand: 13.11.2020



KOMPASS (KOMmunalProgrAmmSicherheitsSiegel) ist ein Angebot des Hessischen Innenministeriums an die Städte und Gemeinden in Hessen und zielt auf eine nachhaltig ausgerichtete Verzahnung und noch engere Zusammenarbeit zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Polizei und Kommune ab.



Vorwort

Die Stadt Gudensberg wurde von dem Polizeipräsidium Nordhessen ausgewählt und in das Projekt „**KOMPASS**“ aufgenommen.

Gemeinsam mit den Kommunen sowie den Bürgerinnen und Bürgern bietet die Polizei an, die kommunalen Sicherheitsbedürfnisse zu erheben, zu analysieren und gemeinsam ein passgenaues Lösungsangebot zu entwickeln. Das Sicherheitsgefühl der Bürger soll dadurch verstärkt werden. Die Sorgen und Ängste der Bürgerinnen und Bürger stehen dabei im Fokus.

Im Rahmen des Projekts wurde eine Feinanalyse der Sicherheitslage in Gudensberg erarbeitet. Diese Feinanalyse beruht auf den Angaben der Bürgerinnen und Bürger, ergänzt um die Daten der Kommune und der Polizei.

Aus diesen Erkenntnissen ergeben sich folgende Schwerpunkte:

1. Integration in Gudensberg
2. Subjektives Sicherheitsempfinden der Bürger
3. Städtebauliche Maßnahmen
4. Verkehr/Verkehrssicherheit

Das KOMPASS-Arbeitsgremium, bestehend aus Vertretern der Stadtverwaltung, des Ordnungsbehördenbezirk Habichtswald, des MachMit-Vereins, des Arbeitskreises Gemeindenahe Gesundheitsversorgung GmbH (AKGG) und der Polizei, hat sich intensiv mit den Schwerpunkten beschäftigt und die nachfolgend aufgeführten Maßnahmen erarbeitet. Diese werden den städtischen Gremien zur Beschlussfassung vorgeschlagen.



Zu 1: Integration in Gudensberg

Ziel von Integration ist es, alle Menschen, die dauerhaft und rechtmäßig in unserem Land leben, in die Gesellschaft einzubeziehen. Dabei betrifft Integration uns alle – Alteingesessene ebenso wie Zugewanderte. Die erfolgreiche Integration von Migranten ist entscheidend für das Wohlergehen, den Wohlstand und den Zusammenhalt in der Gemeinde.

Aus der Feinanalyse geht hervor, dass ein Problem bei der Integration der bulgarischen und rumänischen Bevölkerungsgruppe besteht. Diese Personen, vornehmlich türkisch sprechende Sinti und Roma, die in zusammenhängenden Großfamilien leben, beeinflussen das Stadtbild aufgrund ihrer kulturellen Gewohnheiten und Eigenheiten. Aktuell sind insgesamt 365 Personen aus Bulgarien und Rumänien in Gudensberg gemeldet.

Maßnahme: Veranstaltungsreihe „Miteinander in Gudensberg“

Eine Veranstaltungsreihe unter dem Slogan „Miteinander in Gudensberg“, bei der mehrere, aufklärende und informative Themen in Bezug auf Integration behandelt werden, ist geplant.

Die Veranstaltungen sollen in Kooperation mit verschiedenen Partnern, z. B. Mach-Mit e.V. und AKKG, Europäischer Verein für Wanderarbeiterfragen, Mieterschutzbund, Verbraucherzentrale, stattfinden und von dem Evangelischen Forum Schwalm-Eder, vertreten durch Herrn Pfarrer Glitzenhirn, begleitet und moderiert werden.

In der Auftaktveranstaltung sollen die Inhalte vertieft werden und eine Diskussion über aktuelle Themen, unter Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger, stattfinden.

Anschließend erfolgt die Festlegung der weiteren Workshops und Durchführung wiederkehrender Angebote.

Aufgrund verschiedener weiterer Termine/Workshops mit Bürgerbeteiligung sowie der stattfindenden Kommunalwahlen im März 2021, kann die Veranstaltungsreihe im späten Frühjahr/Sommer 2021 beginnen.

Zu 2: Subjektives Sicherheitsempfinden der Bürger

Bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit stehen die kommunalen Sicherheitsbedürfnisse, insbesondere die Sorgen und Ängste der Bürgerinnen und Bürger im Fokus. Daher wurde im März und April 2019 eine repräsentative Sicherheitsbefragung in Gudensberg durch die Universität Gießen, Professur für Kriminologie, Frau Prof. Dr. Bannenberg, durchgeführt und anschließend ausgewertet.

Die Bürgerinnen und Bürger empfinden die Ansammlung und Gruppenbildung von EU II-Bürgern sowie Jugendlichen an öffentlichen Orten als problematisch. Dies wirkt sich negativ auf das Sicherheitsempfinden der Bürger aus. Des Weiteren besteht die Sorge der Befragten darin, Opfer eines Wohnungsdiebstahls zu werden.

Maßnahme: Beschäftigung eines Jugendpflegers

Eine Stellenausschreibung zur Beschäftigung eines Jugendpflegers mit den zusätzlichen Aufgaben eines „Streetworkers“ (Straßensozialarbeiters) bei der Stadt Gudensberg ist erfolgt. Dieser soll die bereits vorhandene Jugendpflegerin sowie den Integrationsbeauftragten unterstützen.

Zu den Aufgaben des Streetworkers zählt die Planung und Organisation von Sozialstrategien, um den betroffenen Menschen die Möglichkeit einer gesellschaftlichen Wiedereingliederung an die Hand zu geben. Der Streetworker ist präventiv tätig, um problembelastete Zielgruppen zu unterstützen, soziale Probleme zu lindern, zu lösen oder zu verhindern.

Straßensozialarbeit richtet sich vorrangig an Jugendliche und junge Erwachsene bis einschließlich 26 Jahren (Altersgrenze nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz), die gefährdet bzw. von Ausgrenzung bedroht sind und die von anderen Angeboten der Jugend- oder Sozialarbeit nicht oder kaum mehr erreicht werden.

Gerade in der Kernstadt kommt es häufig zu Ansammlungen und Gruppenbildungen von Personen (Bereiche Alter Friedhof, Schloßberg, Bushaltestelle Rathaus, Stadtpark und Bank bei der Metzgerei Rennert) und daraus folgende Beschwerden hinsichtlich Lärmbelästigungen und Verschmutzungen.

Maßnahme: Schutzmann vor Ort

Der „Schutzmann vor Ort“ ist eine wahrnehmbare und vor allem bürgernahe Präsenz der Polizei und wirkt sich als fester Ansprechpartner positiv auf das Sicherheitsempfinden der Bürger aus. Weiterhin wird die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Behörden (Stadt Gudensberg, Ordnungsbehördenbezirk Habichtswald sowie Polizei) gestärkt. Die wöchentlich stattfindenden Bürgersprechstunden des OBB Habichtswald können um die Teilnahme der Polizei ergänzt werden und somit das Angebot für die Bürger erweitern.

Es wird angestrebt, in Kooperation mit der Polizei, einen „Schutzmann vor Ort“ in Gudensberg zu etablieren.



Maßnahme: Präventionsveranstaltungen

Um der Sorge der Bevölkerung entgegen zu wirken fanden bereits verschiedene Präventionsveranstaltungen statt. Unter anderem eine Seniorenpräventionsveranstaltung zum aktuellen Thema „Enkeltrick“ im November 2019 oder die Veranstaltungsreihe „Wachsamer Nachbar“. Die Resonanz der Präventionsveranstaltungen war groß, insgesamt 50 Personen haben teilgenommen.

Geplant ist eine verstetigte Veranstaltungsreihe zu verschiedenen Präventionsthemen im Halbjahrestakt. Dies ist jedoch aufgrund der Covid-19 Verordnungen aktuell nur bedingt bis gar nicht möglich.

Maßnahme: Programm „Gewalt-Sehen-Helfen“

Seit dem Jahr 2018 ist die Stadt Gudensberg Projektpartnerin des Programms „Gewalt-Sehen-Helfen“ des Landes Hessen. „Gewalt-Sehen-Helfen“ (GSH) möchte eine Kultur des Hinsehens und Helfens fördern. Die Bürger sollen in die Lage versetzt werden, in einer Gewaltsituation Hilfe zu leisten, ohne sich dabei selbst in Gefahr zu bringen.

Der erste Workshop fand Anfang des Jahres 2019 statt und richtete sich an Bürgerinnen und Bürger ab dem 17. Lebensjahr. In regelmäßigen Abständen sind weitere Workshops geplant. Eine Fortbildung diesbezüglich fand im Spätsommer 2020 statt.

Maßnahme: „Altstadtgeschnuddel“ des Vereins Mach-Mit e.V.

Am 04.09.2020 fand das erste „Altstadtgeschnuddel“ am Alten Markt in der Altstadt von Gudensberg statt. Die Altstadt ist ein wichtiger Ort der Gudensberger Identität, genauso ist sie ein Ort mit vielen Gestaltungsmöglichkeiten, aber auch Konfliktpotentialen.

Bei der vom Mach-Mit Verein organisierten Veranstaltung konnten sich die Gudensberger Altstadtbewohner über gemeinsame Anliegen, die die Altstadt betreffen, austauschen und sich gegenseitig besser kennenlernen.

Gesprächsthema war unter anderem die Perspektive für den Platz mit Hinblick auf die geplante Neugestaltung, da die Ideen und Anregungen der Bewohner bestmöglich in die städtische Planung einbezogen werden sollen. Ebenfalls konnten neue Kontakte geknüpft werden, da es, unter Beachtung der derzeitigen Covid-19 Verordnungen, gut möglich war, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Die Veranstaltung kam bei den Anwesenden gut an, sodass weitere Veranstaltungen in diesem Format geplant sind.

Zu 3: Städtebauliche Maßnahmen

Das Gefühl von Sicherheit bestimmt die Lebensqualität von Menschen, sei es im Wohnumfeld, in Fußgängerzonen oder an anderen öffentlichen Orten. Das bauliche Erscheinungsbild hat Einfluss auf das subjektive Sicherheitsempfinden und auch auf die objektive Sicherheitslage.

Die KOMPASS-Sicherheitsbefragung hat ergeben, dass Sicherheit in der Bevölkerung häufig als Problem bestimmter öffentlicher Räume und im Zusammenhang mit dem Verhalten von Personengruppen wahrgenommen wird.

Maßnahme: Städtebauliches Entwicklungskonzept, ISEK „Gudensberg 2030“

Das Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) „Gudensberg 2030. Fair-nachhaltig-sozial“ bildet die inhaltliche Grundlage zur Umsetzung von Strategien und Maßnahmen in verschiedenen Bereichen der Stadtentwicklung. Es wurde 2019 gemeinsam mit den Gudensbergerinnen und Gudensbergern in einem breiten, begleitenden Beteiligungsprozess erarbeitet.

Mit dem städtebaulichen Förderprogramm „Lebendige Zentren“ sollen die Unverwechselbarkeit und das urbane Leben in den Zentren und Kernbereichen mit seiner Vielfalt aus Einzelhandel, Dienstleistung, Handwerk, Kultur, Gastronomie und Wohnen nachhaltig gestärkt werden. Die Qualitäten von Innenstädten und Ortskernen sollen gestärkt und weiterentwickelt werden.

Durch die Abstimmung zwischen kriminologischen Fachberatern der Polizei und ISEK, kann auch im Rahmen der Planung und Umsetzung des städtebaulichen Entwicklungskonzepts auf das Sicherheitsbedürfnis der Bürgerinnen und Bürger Rücksicht genommen werden.

Folgende Maßnahmen sind u.a. im Rahmen des Projektes geplant:

Alter Markt/Stadtkirche:

Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurde vielfach eine Belebung des Alten Marktes gewünscht. Alle Planungsbeteiligten waren sich aber einig, dass der Alte Markt in seiner derzeitigen Nutzung weder der historischen Bedeutung noch den unterschiedlichen Anforderungen der Stadtbevölkerung gerecht wird. Ziel soll sein, ein Nebeneinander von Park- und Freiraumnutzungen zu ermöglichen. Die Parkplatznutzung und die Freiraumbereiche sollten klar geordnet und deutlich erkennbar sein. Im Jahr 2021 wird es einen städtebaulichen Wettbewerb zur Umgestaltung geben.

Kommunikations- und Begegnungszentrum G1

Das Gebäude und Grundstück des ehemaligen Teehandels im Grabenweg wurde durch die Stadt Gudensberg erworben und soll nach dem Umbau als Kommunikations- und Begegnungszentrum, „Platz der Gemeinschaft“, verschiedenen Nutzergruppen zur Verfügung stehen.

In dem Gebäude soll ein Bürgertreff entstehen, in dem musiktreibende Vereine, der Verein „Mach Mit“, der Integrationsbeauftragte, weitere örtliche Vereine sowie Angebote der städtischen Kultur- und Generationenarbeit ein neues Zuhause finden.

Um bei den anlaufenden Planungen alle Gruppe einzubinden, findet im November 2020 eine umfangreiche Nutzerbeteiligung statt, aus der das Raumprogramm hervorgehen soll. Durch Mehrfachnutzung und ein kluges Raumkonzept kann auf die Bedürfnisse ehrenamtlicher Gruppen reagiert und ein Mehrwert für die Gudensberger Bürgerinnen und Bürger geschaffen werden.

Das umzubauende Gebäude im Grabenweg liegt innerstädtisch zentral und ist somit gut erreichbar. Dies wird die Besucherfrequenz der Innenstadt erhöhen und dadurch auch umliegende Betriebe stärken.

Schloßberg-Rundweg, Spielplatz Breslauer Straße

Im Rahmen der Bürgerbefragung Kompass wurde festgestellt, dass der Schloßberg-Rundweg sowie der Bereich des Spielplatzes in der Breslauer Straße nicht ausreichend beleuchtet sind. Spürbar wird dies vor allem in den „dunkeln“ Jahreszeiten, wodurch Anwohner und Anlieger den Weg in den meisten Fällen meiden.

In den Abendstunden und am Wochenende sind der Spielplatz in der Breslauer Straße und vor allem die Bänke des Schlossberg-Rundwegs beliebte Treffpunkte für Jugendliche. Diese fühlen sich dort, durch die nicht vorhandene Beleuchtung, ungestört und ungesehen, was wiederum zur stetigen Vermüllung des Rundweges und zur Lärmbelästigung der Anwohner führt.

Ebenfalls besteht eine erhöhte Verletzungsgefahr durch z.B. Stürze, da einige Bereiche des Weges, gerade in den Morgenstunden, wenn viele der Anwohner zu Fuß zur Arbeit gehen, gar nicht beleuchtet werden.

Geprüft wird, ob eine Beleuchtung des Schlossberg-Rundweges im Bereich „Hinter dem Hahn“/ „Breslauer Straße“/ „Auf dem Bürgel“ umsetzbar ist.

Ziel der Maßnahme ist es, Ansammlungen von Jugendlichen und die Verletzungsgefahr durch nicht einsehbare Bereiche des Weges zu vermeiden und somit ein stärkeres Sicherheitsgefühl für die Anlieger und Anwohner zu schaffen.

Aufwertung Spielplatz Renthof / Alte Pfarre:

Der Spielplatz am Renthof / Alte Pfarre stellt in der Spielplatzversorgung der östlichen Altstadt einen wichtigen Baustein dar. Insbesondere für Kleinkinder bis 6 Jahren ist der Spielplatz neben einer kleinen Spielfläche am Grabenweg der einzige Spielplatz der Altstadt.

Mit der Planung der Umgestaltung des Spielplatzes ist im Jahr 2020 begonnen worden; die bauliche Fertigstellung ist für den Frühsommer 2021 geplant.

Mit der Umgestaltung und Aufwertung des Spielplatzes soll ein attraktives Spielangebot in der Altstadt entstehen. Dadurch wird die Qualität des Wohnstandortes Altstadt gestärkt.

Zu 4. Verkehr/Verkehrssicherheit:

Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger bemängeln illegal durchfahrende bzw. parkende Autos in der als Fußgängerzone ausgewiesenen Untergasse und rund um das Rathaus. Gleichzeitig besteht aber beispielsweise auch der Bedarf für Anlieferungsverkehr im gesamten Geschäftsbereich sowie Bring- und Holfahrten für Patienten und Patientinnen der medizinischen Einrichtung im östlichen Teil der Untergasse. Im August 2020 wurden Poller in Höhe der Tagespflege / Pizzeria installiert, um den Durchfahrtsverkehr zu unterbinden.

Maßnahme: Erhöhung der Anzahl der Kontrollen

Die regelmäßigen Kontrollen werden durch den Ordnungsbehördenbezirk, die Polizei, den Freiwilligen Polizeidienst, den Objektschutz und durch das Bürgerbüro ausgeführt. Die Präsenzzeiten des Ordnungsbehördenbezirks wurden kurzfristig erhöht und temporär fand die Kontrolle der Fußgängerzone an mindestens vier Nachmittagen pro Woche statt.

Maßnahme: Durchführung von Verkehrsaktionstagen

Die durch den OBB Habichtswald im Sommer 2020 stattgefundenen Kontrollen im Bereich der Kitas und Schulen (Kontrolle des Parkverhaltens, der Anschnallpflicht etc.) sowie die Kontrolle der Engstellen mit der Feuerwehr (Gefahrenbereiche durch parkende PKW's oder nicht zurückgeschnittene Bäume und Sträucher) sollen in regelmäßigen Abständen stattfinden.

Maßnahme: Umgestaltung Rathausumfeld und Untergasse (ISEK „Gudensberg 2030“)

Die Untergasse sowie das Umfeld des Rathauses bis hin zur Nordseite der Kasseler Straße (Imbiss/Optiker) stellen einen zentralen Treffpunkt der Innenstadt dar, haben jedoch in den letzten Jahren als zentraler Geschäfts- und Versorgungsbereich an Bedeutung verloren. Dies zeigt sich unter anderem durch leerstehende Gewerbeeinheiten. Sowohl der öffentliche Raum als auch die Attraktivität der Läden, Gastronomie- und Dienstleistungsbetriebe wird beeinflusst von der verkehrlichen Situation.

Die Freiflächen im Rathausumfeld und der Untergasse (Fußgängerzone) sollen besser gegliedert und die Angebote – insbesondere Spielangebote und Aufenthaltsbereiche – zusammengefasst und ggfs. als Sondernutzungsflächen ausgewiesen werden, sodass eine erkennbare und nutzbare Platzsituation als „Ort“ entsteht. Mit der Planung der Gestaltung der Fußgängerzone soll im Jahr 2022 begonnen werden, sodass der Umbau ab 2023/2024 umgesetzt werden kann.

Maßnahme: Umgestaltung der Verkehrsverhältnisse (ISEK „Gudensberg 2030“)

Die Bürgerbeteiligung hat eine grundlegende Bereitschaft zur Umgestaltung der Verkehrsverhältnisse aufgezeigt, die sich auf drei Bereiche erstreckt. Diese sind das Netz der klassifizierten Straßen, die Radwegeanbindung der Innenstadt und die des Verkehrssystems in der Altstadt.

Auf dieser Grundlage wurde ein Fachbüro mit der Erstellung eines Verkehrsgutachtens beauftragt. Ziel des Gutachtens ist die konkrete Ausarbeitung von Verkehrsmaßnahmen in der Innen- und Altstadt zur Verbesserung der Wohn-, Lebens- und Aufenthaltsqualität für alle Nutzer*innen. Das Verkehrsgutachten soll die Umsetzbarkeit der erarbeiteten Vorschläge aufzeigen und insbesondere die Folgen für das Gesamtsystem in verschiedenen Varianten beschreiben.

Hierbei sind Kfz-, Bus-, Rad- und Fußverkehr gleichermaßen zu betrachten. Es gilt, Maßnahmen vorzuschlagen und die Umsetzung vorzubereiten, um diese im zeitlichen Projektabschluss und innerhalb des Förderzeitraums zu gewährleisten.

Im Oktober 2020 findet dafür eine vorbereitende Verkehrszählung statt. Sie wird aus einer Kordonmessung, fünf Knotenpunktzählungen und drei Querschnittszählungen in der Kernstadt bestehen. Das Gutachten soll im Frühjahr 2021 vorliegen und auch der Öffentlichkeit vorgestellt und erläutert werden.